

Peer-Interaktion als sprachlich-kommunikatives Potenzial

Ulrich Stitzinger



Leibniz Universität Hannover
Institut für Sonderpädagogik
Abteilung Sprach-Pädagogik
und –Therapie
Schloßwender Straße 1
30159 Hannover

1. Wirkungen von Peer-Interaktionen

Studie ‚Doing Identity‘

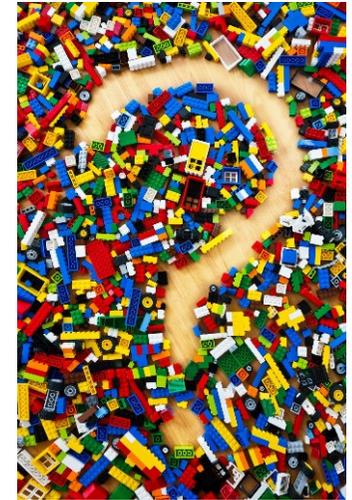
- Potenzial von Kindergruppen mit unterschiedlichen Fähigkeiten durch das soziale und interaktive Miteinander („Aushandeln“)
⇒ Chancen für kooperatives Lernen (u.a. Hinz, 2015)
- Erfolge durch peer-gestützte Ansätze bei der Förderung von Erzählfähigkeiten mehrsprachiger Kinder (Licandro & Lüdtker, 2012, 2013; Licandro, 2016)

Elementarbereich

- Peer-Interaktion kann gestört werden durch mangelnde sprachlich-kommunikative Fähigkeiten von Kindern im Gespräch mit Gleichaltrigen
(Albers, 2009)
- Kinder mit einer Sprachentwicklungsstörung ziehen Erwachsene als AnsprechpartnerInnen vor und werden öfter von ihren Peers ignoriert (u.a. Rice, McCabe & Marshall, 2006; Rice, Sell & Hadley, 1991)

Primarbereich

- Kinder mit schwachen sozialen Kompetenzen sind weniger in Peer-Beziehungen und mit Peers weniger zufrieden (u.a. Fujiki, Brinton & Todd, 2001; Fujiki, Brinton, Isaacson & Summers, 2001)
- Probleme mit geringer Verständlichkeit der Sprache, eingeschränkte sprachliche Flexibilität, eingeschränkte Erzählfähigkeiten und Unsicherheiten in der Kommunikation (DeLuzio & Girolametto, 2011; Rice, Sell & Hadley, 1991)



- Wie lernen Kinder mit und ohne sprachliche Beeinträchtigungen miteinander und voneinander?
- Wie wird das sprachliche Modell eines Kindes tatsächlich von einem Kind mit sprachlichen Schwierigkeiten aufgenommen und verarbeitet?

Pilotstudie ‚Doing Identity‘



- ***Spielerische Situation im Rahmen einer Bastelaufgabe*** in immer gleichbleibender Struktur (eine gemeinsame Planungs- und Konstruktionsaufgabe innerhalb einer Piratengeschichte) (Lüdtke & Stitzinger, 2013; Stöter, 2013)
- ***Eine Art „Experiment“*** zum sprachlichen Modellverhalten von Kindern (Hertel et al., 2010)
- ***12 Kinder-Dialoge (je 15 min.)*** mit jeweils zwei Kindern mit unterschiedlichen sprachlichen Fähigkeiten, Videoaufzeichnung



Zusammensetzung der Kinder (Stichprobe)



Auswahl von **24 Kindern nach mehreren Merkmalen:**

(Lüdtke & Stitzinger, 2013; Stöter, 2013)

Kinder im 1. Schuljahr einer Grundschule mit Sprachförderklassen



- 4 Kinder-Paare jeweils mit **altersgerechter Sprachentwicklung**



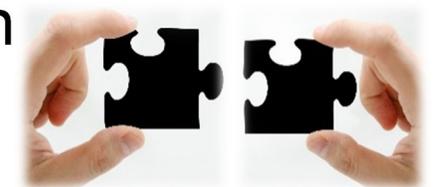
- 4 Kinder-Paare jeweils mit **Sprachentwicklungsstörungen**



- 4 Kinder-Paare jeweils **gemischt** mit einem Kind mit altersgerechter Sprachentwicklung sowie mit einem Kind mit Sprachstörungen



- **Verschriftung der Kindersprache**
nach einer einheitlichen Struktur (GAT-Basistranskript)
- **Analyse**
 - der Sprache von beiden Kindern
(Aussprache, Wörter und Grammatik)
 - des Verhaltens von beiden Kindern
- **Ermittlung von Modellwirkungen** innerhalb von
Dialog-Sequenzen (Schmitt, 2005)



Wird das Aussprache-Vorbild des anderen Kindes übernommen?

Wird Wortschatz des anderen Kindes weiterverwendet?

Wird die Grammatik des anderen Kindes aufgenommen?



Sprachlich gleiche Paare mit **altersgerechter Sprachentwicklung**

⇒ **gegenseitig unterstützende Kommunikation:**



- 😊 Kinder motivieren sich gegenseitig beim Basteln
- 😊 Kinder konzentrieren sich auf die Bastelarbeit und geben sich gegenseitig sprachliche Hilfen
- 😊 Alle Kinder führen die Aufgabe erfolgreich aus (bauen gemeinsam ein Schiff und finden den Schatz)
- 😊 Kinder sprechen altersgerecht korrekt und miteinander
- 😞 Ein Kind übernimmt einen Aussprachefehler des Partners



Sprachlich gleiche Paare mit **Sprachentwicklungsstörungen**

⇒ *erschwerete Kommunikation:*



-  Kinder können sich weniger bei der Bastelaufgabe motivieren
-  Kinder können sich weniger auf das Basteln konzentrieren
-  Ein Kinder-Paar kann die Aufgabe nicht korrekt ausführen (bauen kein Schiff und suchen nicht den Schatz)
-  Kinder sprechen häufig fehlerhaft, nicht altersgerecht, nonverbal
-  Trotzdem sprechen die Kinder miteinander, teilw. über andere Dinge
-  Kinder übernehmen oft eine falsche Aussprache des Partners



Sprachlich **gemischte** Paare

⇒ *gegenseitig unterstützende Kommunikation:*



- 😊 Kinder motivieren sich gegenseitig beim Basteln
- 😊 Kinder konzentrieren sich auf die Bastelarbeit durch sprachliche Hilfen des Kindes mit altersgerechter Sprache
- 😊 Kinder mit altersgerechter Sprache sind im Allgemeinen offen gegenüber Verständnisschwierigkeiten des Partners
- 😊 Alle Kinder führen die Aufgabe erfolgreich aus (bauen gemeinsam oder einzeln ein Schiff und finden den Schatz)
- 😊 Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen übernehmen teilweise die Aussprache- und Grammatikvorbilder des Partners



Beispiel *gemischtes* Kinder-Paar

Julian = altersgerechte Sprache

Lukas = Sprachentwicklungsstörung



- **Julian:**  „... ja, ... wetten dass unser Boot nicht fertig wird ... oder meinst du, dass wir das **locker** schaffen?“
- **Lukas:**  „**lotta**“ (locker)
...
- **Julian:**  „wenn wir alles gut ... meinst, dass wir das **locker** schaffen oder verlieren könnten?“
- **Lukas:**  „**locker**“
- **Julian:**  „**locker** ... schaffen?“



Beispiel *gemischtes* Kinder-Paar

Julian = altersgerechte Sprache

Lukas = Sprachentwicklungsstörung



- **Julian:**  „gutes Schiff“
- **Lukas:**  „fertis“ (fertig)
- **Julian:**  „Meinst du, dein Schiff ist schon fertig?
Wir müssen dann noch bauen, haben die ja extra
gesagt ... in der CD ... ein gutes Schiff“
- **Lukas:**  „ja ... gu ma (guck mal) wie mein Siff (Schiff) ist“
- **Julian:**  „aber ... es geht im Leben kaputt“
- **Lukas:**  „guck mal ... fertis (fertig) ... ist jetzt gut?“



Beispiel *gemischtes* Kinder-Paar

Julian = altersgerechte Sprache

Lukas = Sprachentwicklungsstörung



- **Julian:**  „wir müssen dann noch ... bauen“
- **Lukas:**  „ja“
- **Julian:**  „haben die ja extra gesagt ... in der CD ... ein gutes Schiff“
- **Lukas:**  „was?“
- **Julian:**  „ham (haben) die doch gesagt“
- **Lukas:**  „was? ... nein“
- **Julian:**  „ja ... aber mich ... aber die beiden Frauen haben das gesagt ... und das müssen wir auch dann tun ... das ist ja ‘n Trick ... wahrscheinlich“
- **Lukas:**  „oh“

Ergebnisse – Zusammenfassung



Sprachlich **gemischte** Paare

⇒ *erschwerte Kommunikation:*



-  zwischen beiden Kindern gibt es häufig Missverständnisse und Fehlinterpretationen
-  Kinder mit altersgerechter Sprachentwicklung werden im Laufe der Dialoge ungeduldig, reagieren dann „genervt“

- Peer-Interaktionen benötigen **Impulse** durch pädagogische Fachkräfte.
- Kinder als Sprachmodell müssen ihre Wirkungen auf andere Kinder erst **verstehen lernen**, bevor diese wirksam werden.
- Kinder mit sprachlichen und kommunikativen Beeinträchtigungen müssen zunächst ein **Selbstvertrauen** gewinnen, um korrekte Sprachmodelle von anderen Kindern aufnehmen zu können.
- In der Peer-Interaktion liegen bedeutsame **Chancen** zur Sprachbildung und Sprachförderung.

(Stitzinger et al. 2016)

2. Methoden für Peer-Interaktionen *Wie kann es gelingen?*

Peer-Interaktionen im Kita-Alltag

Bilderbücher

Erzählen, Geschichten

Rituale, Feiern

Sachsituationen

Rollen-, Figurenspiele

Gesellschaftsspiele

- Mehrsprachige Bilderbücher

- Erzählteppich
- Geschichtensäckchen
- Kamishibai

- Mitbring-Geschichten
- Geburtstags-Geschichten

- Themenkisten

- Speisen zubereiten
- Experimentieren
- Konstruktionsaufgaben
- Untersuchen

- Verdecktes Memory
- Wer bin ich?

8 Tipps zu Peer-Interaktionen

- 1. *Vorteilhafte Peer-Beziehungen*** in den Blick nehmen!
⇒ Welche Kinder können sich gegenseitig gut unterstützen?
- 2. *Geeignete Situationen im Kita-Alltag*** für Peer-Interaktionen nutzen!
⇒ Bilderbücher, Geschichten erzählen, Rituale, Rollenspiele, usw. ...
- 3. *Freiraum für die Sprache der Kinder*** geben!
⇒ Erwachsenen-Sprechanteil reduzieren
- 4. *Funktion als Sprachvorbild der Kinder*** unterstützen!
⇒ Tipps außerhalb der Peer-Situation / Vermittlung in der Peer-Situation
- 5. *Kinder als kompetente Sprachlerner*** unterstützen!
⇒ Vermittlungen zum Partner / Erwachsener als Sprachlerner-Vorbild
- 6. *Sprachliche Schwerpunkte*** in der Peer-Situation anregen!
⇒ Aussprache, Wortschatz, Satzbau, Formen
- 7. *Kindorientierte Rückmeldungen*** an die Kinder geben!
⇒ Bestätigung für beide Peer-Kinder (Sprachvorbild und Sprachlerner)
- 8. *Vorbild als mehrsprachige pädagogische Fachkraft*** für mehrsprachige, aber auch für einsprachige Kinder!
⇒ eigene sprachlich-kulturelle Vielfalt als Selbstverständlichkeit vorleben

***Freude und Spaß an der eigenen Sprache
und an der Kommunikation der Kinder***

Leibniz Universität Hannover
Institut für Sonderpädagogik
Abteilung Sprach-Pädagogik
und –Therapie
Schloßwender Straße 1
30159 Hannover
ulrich.stitzinger@ifs.uni-hannover.de

Ulrich Stitzinger



© Stephanie Hofschlaeger/pixelio

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**